

**Predigt Kirchenfamilie Gottesdienst „Macht oder Ohnmacht“  
25. August 2019  
reformierte Kirche Gränichen  
Pfarrer Simon Pfeiffer**

*LESUNG MARKUS 14,32-42*

*In Getsemani*

32 Und sie kommen an einen Ort, der Getsemani heisst. Und er (Jesus) sagt zu seinen Jüngern: Bleibt hier sitzen, solange ich bete. 33 Und er nahm Petrus und Jakobus und Johannes mit sich, und er begann zu zittern und zu zagen. 34 Und er sagt zu ihnen: *Meine Seele ist zu Tode betriibt*, bleibt hier und wacht!

35 Und er ging ein paar Schritte weiter, fiel zu Boden und betete, dass, wenn es möglich sei, die Stunde an ihm vorübergehe. 36 Und er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Lass diesen Kelch an mir vorübergehen! Doch nicht, was ich will, sondern was du willst. 37 Und er kommt zurück und findet sie schlafend. Und er sagt zu Petrus: Simon, du schläfst? Vermochtest du nicht eine Stunde wach zu bleiben? 38 Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt! Der Geist ist willig, das Fleisch aber schwach. 39 Und wieder ging er weg und betete mit denselben Worten.

40 Und wieder kam er zurück und fand sie schlafend, denn die Augen waren ihnen schwer geworden, und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten. 41 Und er kommt zum dritten Mal und sagt zu ihnen: Schlaft nur weiter und ruht euch aus!

Genug, die Stunde ist gekommen, jetzt wird der Menschensohn in die Hände von Sündern ausgeliefert. 42 Steht auf, lasst uns gehen! Seht, der mich ausliefert, ist da.

*PREDIGT MACHT – OHNMACHT*

*Von der Kanzel oben:*

---

D'Wält brönn. Der Amazonas und die nördlech Tundra schtöhnd i Flamme, Dürrine, a andere Ort Überschwemmige, Gletscher schmelze ab, Iisbärge löse sech i warme Meeresschtrömige uf, Hitzetäg wie no nie gmässe.

S'Wasser isch verunreiniget, Fischbeschänd wärde läär gfischt, Plastic schwimmt im Meer und immer meh i öisne Läbesmittel, Ressource wärde verbraucht, wie wenn mer drei Planete Ärde hätte, Böde wärde verdichtet und usglougt. Der Hunger sctoht vor der Türe, noni grad hüt, aber villicht übermorn.

D'Mönsche i de weschtliche Demokratie sitze a Hassbotschafter uf. Manne glange a d'Macht, wo Hass gäge Minderheite schüre: gäge Mexikaner, gäge Afrikaner, gäge Muslime, gäge alli, wo nid vo do sind, gäge alli, wo nid sälber so vil Vermöge und Verdiencht hend, dass si uf Hilf vo andere aagwise sind, gäge alli, wo andersch danke. Näbelgranate um Näbelgranate länkt vo de ächte Problem und vo ächte Lösigsversüech ab.

Wältwüiti Konzärne verzelle öis, si wölle nume öises Beschte. Si vertriibe Iiheimischi vo ihrem Land, si verdräcke Böde und Flüss, si löhnd Kritiker lo verschwinde, und am Schluss merke mer, dass die Produkt, wo si öis wend aadräihe, gar nid s'Gäle vom Ei sind. Vor allem frässe si alli Firmene, wo weniger finanschtarch sind.

I fühlle mi dem Triibe gägenüber ohnmächtig. I cha zwar sälber uf s'Outo fahre verzichte, uf s'Flüge und villicht sogar ufs Fleisch ässe. I cha ou versueche, erneuerbari Energiequelle z'bevorzuge. Aber was bringt das scho?

Do müessti doch öpper cho, wo **Macht** het! Öpper, wo mol so richtig für Ordng luegt. Alli sölle verzichte! Mer bruuche Herrscher, wo derfür luege, dass Zwangsmassnahme iügfuehrt wärde, und pfäfferscharfi Schtrofe für Übeltäter!

**D'Wüsseschaftler** sölle d'Macht überneh! Und Ethiker us de theologische Fakultäte sölle überwache, dass die s'Richtige und s'Guete mache und für alli aa'ordne!

I chönnti denne jede Sunndig vo der Kanzle verkünde, was grad die aktuelle Wüisige vom Rot vo de Wüsseschaftler sind. Und bi Husbsüech chönnt i kontrolliere, wär sech a d'Wüisige haltet – ähnlech wie das z'China Kameras und s'Internet mache.

*Vom Lesepult unten:*

---

Die Kanzle do i der Chile het mängs Johr der Machtusüebig vo de Herre vo Bärn dienet. Das isch ou e Grund, dass i nid so gärn vo obe abe predige, obwohl das akustisch s'Beschte wäri i dem Chilebou. Und Pfarrherre, wo d'Bärner Herre iügesetzt hend, hend ou müesse im Volk go luege, öb si d'Wüisige und Regle iihalte. Überträtige hend si nach Bärn müesse mälde.

Machtergrüfig und Machtusüebig isch i der Mönschheitsgschicht e gängigi Antwort uf Ohnmachts-  
gfuehl. Aber Machtergrüfig und Machtusüebig isch kei nachhaltige Uswäg us Ohnmachtsgfuehl.  
Usüebig vo Macht macht anderi ohnmächtig. Und Mönsche, wo sech dere Macht **nid freiwillig böige**,  
müend Schtrofe erliide, wo sech öpper vo de Mächtige usdänkt.

Das isch nid förderlech für nes guets beidsitigs Verhältnis und sobald der Druck wägg isch, oder  
niemer luegt, wärde ou Regle überträte, wo eigentlech sinnvoll wäre.

Der Jesus isch uf d'Wält cho, wo d'Wältlag ähnelech verzwicket gsi isch. D'Mönsche hend gseit, er sig  
Sohn vo Gott, obwohl är nid uf e Thron gsässe isch und genau Aawüisige und Regle gäh het.

Der Jesus het Gott zu de Mönsche brocht. Är isch de Mönsche uf Ougehöchi begägnert: de Chronke, de  
Zöllner, de Proschtituierte, de Frömde, de Usgschossene.

Für öis Chrischte heisst Jesus Christus „*Gott chunnt zu öis Mönsche*“. Und Gott chunnt nid uf em höche  
Ross und befiehlt, sondern Gott chunnt **ohnmächtig**, zersch als Chind, und denne als  
Wanderprediger, wo zletscht as Chrüz gschlage wird, wil mir Mönsche das so wend.

Gott wird ohnmächtig, ohni Macht und liferet sech öis Mönsche us – und i bi nid sicher, dass mir Gott  
hüt nid genau so würde lo chrüzige, wie d'Mönsche vor zwöitüsig Johr. – Villicht hemmer aber ou  
derzueglehrt?

Das isch schwär zum verschtöh: Was bringt's, wenn Gott schtirbt? Gott het d'Site gwählt, scho lang.  
Gott ghört zu de Schwache, Unterdrückte, zu dene, wo zwöite mache. Nid nume mit sim Mitgfuehl,  
sondern mit sim ganze Wäse, mit sinere ganze Chraft.

Wie i der Fantasiewält vo „Mittelerde“ im **Herr der Ringe**, weiss Gott, dass Macht niemols Guets cha  
würke oder sogar Liebi unter d'Mönsche bringe. Im Herr der Ringe lehne die Guete die absoluti Macht  
ab, will sogar mit guete Absichte alli andere versklavt würde. Der Ring vo der Macht isch es Wärd  
vom Böse und muess vernichtet wärde, dass es guet chunnt.

So verzichtet Gott uf alli Macht, wird ohn-mächtig und begägnert öis Mönsche uf Ougehöchi – Gott  
liferet sech öis uus, als Mönsch. Gott verzichtet uf sini Macht und wird Mönsch. Do dermit übergit er  
d'Macht öis, sine Gägenüber. Und mir chöne gönne, wenn mir ou uf die Macht verzichte und mit öisne  
Gägenüber uf Ougehöchi göhnd.

Das git öis d'Macht zum gmeinsam e Rahme setze, wo's allne cha wohl si drinne. Mir chöne sälber  
entscheide, wie mer über anderi rede und wie mer über öisi gmeinsami Zuekunft rede.

Und gmeinsam chöne mer e **Schproch** finde, wo im Zeiche vo der göttleche Liebi sctöh. Und je meh  
Mönsche i dere Schproch rede, nid schwige und si witer entwickle, umso machtvoller wärde mir  
Mönsche, wo so mitenand und mit der vilfältige Schöpfig verbunde sind.